

Greifvogel, Zwergschwein - alles Patienten

Ein Vormittag bei einer Tierärztin in Blieskastel. Hier werden nicht nur Hunde und Katzen wieder gesund, sondern auch Hühner und sogar ein Greifvogel. Manchmal bleiben der Medizinerin aber auch psychische Belastungen nicht erspart.

VON PETRA PABST

BLIESKASTEL An einem Vormittag kurz vor zwölf: „Keks“ steht auf dem Behandlungstisch in der Tierarztpraxis von Eva Pittendörfer in Blieskastel. Der Mischlingsrüde zittert ein wenig vor Aufregung, hält aber tapfer still, während die Tierärztin seine Wunde am rechten Knie versorgt, die er sich beim Toben an einem Ast zugezogen hat. Noch zwei kleine Spritzen mit Antibiotikum und Schmerzmitteln und schon darf Keks wieder zu seinem Herrchen ins Wartezimmer. Dieser bekommt zur Sicherheit noch einen Halskragen mit. „Er war sehr brav und die Wunde sieht nicht schlimm aus. Ich habe sie geklammert. Bitte kommen Sie am Dienstag wieder zur Nachkontrolle“ kriegt der erleichterte Hun-



Dieser Mäusebussard konnte gerettet werden. FOTO: EVA PITTENDÖRFER

dehalter mit auf den Weg. Eigentlich ist es kurz vor Feierabend, aber es warten noch einige vierbeinige Patienten darauf, versorgt zu werden. Und für jeden nimmt sich die Tiermedizinerin ausgiebig Zeit.

Ridgeback-Hündin Akila hat eine Infusion erhalten und darf nach Hause. Voller Erwartung steht sie an der Ausgangstür. „Das ist immer der schönste Moment für meine Patienten, wenn die Tür aufgeht und draußen Frauchen oder Herrchen sie empfangen“ erklärt Eva Pittendörfer lächelnd. Aufgrund der aktuellen Auflagen dürfen die Halter nur in Ausnahmefällen mit tagesaktuellem Negativtest mit in das Behandlungszimmer. Zu eng stünden sich Tierärztin, Helferin und Besitzer gegenüber. Ausreichend Abstand ist da kaum möglich. Aber die Tiere nehmen es überraschend gelassen hin. Sie werden von Helferin Kristina Schappert ausgiebig gestreichelt und getröstet, wenn es mal zwickt. „Vor allem bei den Katzen merkt man, dass sie entspannter in die Behandlung kommen, nachdem sie eine Weile auf ihrem ‚Katzenparkplatz‘ gethront haben“ sagt die Tierärztin. Gemeint ist die erhöhte Ablage für Transportkörbe im Wartezimmer. Dort läuft auf einem Bildschirm ein Video mit Vögeln und Eichhörnchen, das die Stubentiger mit großem Interesse verfolgen können. Da sind die Fahrt im Auto oder weitere anwesende Fellnasen im Raum schnell vergessen.

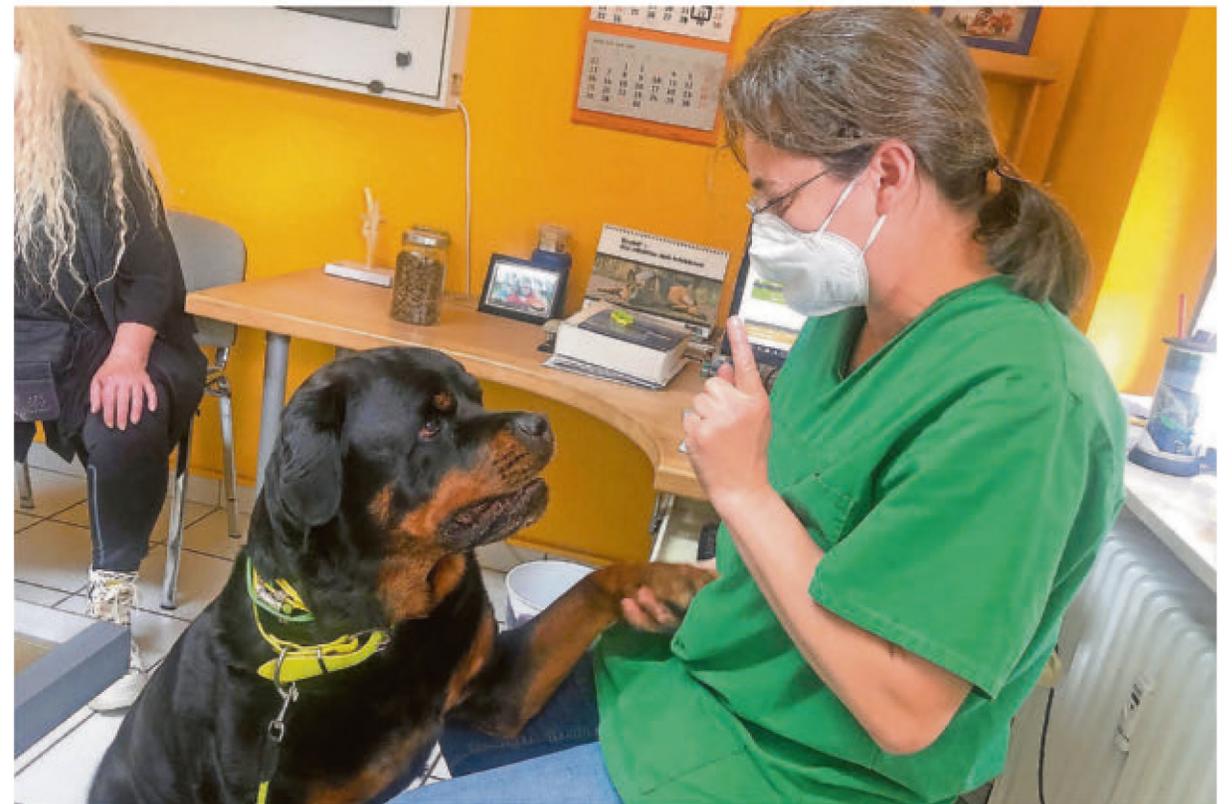
Kater „Tarzan“ und Katze „Leni“, die nächsten beiden Patienten, zeigen deutlich, wie Recht sie damit hat. Beide sind zur Versorgung ihrer Bisswunden hier, die sie sich als Freigänger beim Raufen mit anderen Katzen zugezogen haben. Geduldig lassen sie sich behandeln. „Katzen sind grundsätzlich anspruchsvoller und eigensinniger als Hunde. Hunde kann man meist mit einem Leckerli und gutem Zureden bestechen. Katzen muss man

dagegen überzeugen“ erklärt Pittendörfer augenzwinkernd. Auch während der Behandlung gibt es ein paar Tricks, um die Samtpfoten weiter milde zu stimmen. Der Vorhang mit Blick zum hübschen grünen und blühenden Garten wird zurückgezogen. Vor dem Fenster eine Vogelfutterstelle, die rege besucht wird. Beim Blick in die Katzenaugen blinzelt Pittendörfer. „Mit dem Schließen der Augen signalisieren Katzen untereinander, dass sie sich vertrauen und keine Angst haben brauchen. Das erkennen sie auch beim Menschen und es beruhigt sie“ lernen wir.

Der nächste Patient ist Rottweiler „Casanova“, er stürmt ins Behandlungszimmer, begrüßt erst einmal fröhlich alle Anwesenden und flirtet sichtlich mit der Tierärztin, während sie seine Schulter untersucht. Der 50 kg schwere Rüde hatte sich einige Tage davor beim Spiel eine Prellung zugezogen. Aber nun ist alles wieder gut. Eva Pittendörfer behandelt überwiegend Klein- und Heimtiere wie Katzen, Kaninchen oder Hunde, aber auch immer häufiger Hühner. Ein Zwergschwein musste vor einiger Zeit kastriert werden und ein besonders bemerkenswerter Patient war Anfang des Monats ein verunglückter Mäusebussard. „Das orientierungslose Tier wurde an einer



Kater Tarzan hat sich beim Raufen eine böse Wunde zugezogen.



Rottweiler Casanova macht seinem Namen alle Ehre und flirtet mit seiner Tierärztin Eva Pittendörfer.

FOTOS: PETRA PABST

Landstraße gefunden. Es hatte eine Gehirnerschütterung und Prellungen. Vermutlich durch den Zusammenstoß mit einem Auto. Nach ein paar Tagen Pflege und Behandlung bei uns konnte er in der Nähe des Fundortes wieder frei gelassen wer-

den“ erzählt uns die freundliche Veterinärin stolz. „Bis dahin wurde er unter anderem mit Jungbullengulasch verwöhnt und aufgepeppelt.“

Das größte Tier, das sie je behandelt hatte, war eine Kameldame, die ihr junges Fohlen nicht ausreichend versorgen konnte. „Das war in der Zeit, als ich nach meinem Studium in Berlin noch fünf Jahre in der dortigen Uniklinik arbeitete.“ Das Tier gehörte zu einem Zirkus. Auch ihm konnte geholfen werden.

Seit mittlerweile 17 Jahren führt die Mutter von Zwillingjungs nun die Tierarztpraxis im Herzen von Blieskastel. Ihr Team besteht aus drei Mitarbeiterinnen, zwei Auszubildenden und einer weiteren Tierärztin, Dr. Tamta Oboladze. Auch ihre Freizeit widmet Eva Pittendörfer den Tieren. So bildet die ihren Border Collie Taco, der ebenfalls mit

zur Arbeit kommen darf, dazu aus, ihre Schafherde zu hüten und zu treiben. „Das Schöne an diesem Beruf ist die große Abwechslung. Kein Tag ist wieder andere. Aber es gibt auch traurige und frustrierende Momente. Als Tierarzt ist man immer auch Anwalt der Tiere und muss versuchen, alles in ihrem Sinne zu tun, da sie nicht selbst für sich sprechen können. Das ist mitunter ein großes Spannungsfeld, wenn die Tierhalter andere Entscheidungen für richtiger halten“, sagt sie nachdenklich. Die psychische Belastung ist daher bei Tierärzten oft groß. „Aber ich würde den Beruf sofort wieder wählen“ erklärt sie mit Überzeugung und strahlt dabei.

Produktion dieser Seite:

Michèle Hartmann
Carlo Schmude